

Dramatischer Lehrermangel an Grund- und Förderschulen. Die Bildungsregion fordert die Erweiterung der Lehramtsausbildung in Aachen

Ausgebildete Grund- und Förderschullehrkräfte sind seit Jahren Mangelware in NRW. Bei der Lehrkräfteversorgung gehört die StädteRegion Aachen landesweit zu den Schlusslichtern. Grund dafür: Die Geburtenzahlen und die Pensionierungsquoten im Schulamtsbezirk liegen über dem Landesdurchschnitt, die Quoten der Stellenbesetzungen liegen deutlich darunter. Denn: Ausgebildete Lehrkräfte nehmen bevorzugt Stellenangebote am Studienort an. Dieser „Klebeffekt“ fehlt in Aachen. 1980 wurden die Studiengänge Grundschullehramt und Sonderpädagogik aus dem Angebot der Aachener Hochschulen gestrichen. Deshalb geht die StädteRegion bei Stellenbesetzung an den 88 Grundschulen und 20 Förderschulen zunehmend leer aus.

In den letzten sechs Jahren blieben in der StädteRegion im Durchschnitt sechs von zehn ausgeschriebenen Lehrerstellen an Grundschulen unbesetzt. Auch die regionalen Förderschulen sind betroffen. Nach Zahlen des Schulministeriums liegt die StädteRegion bei der Besetzung von Stellen für Sonderpädagog*innen im Landesvergleich an drittletzter Stelle. Zum neuen Schuljahr fehlen im Schulamtsbezirk voraussichtlich 40 Sonderpädagog*innen, um den Unterrichtsbedarf zu decken.

Die Prognose ist düster. Absehbar ist, dass der Lehrkräftemangel bis zum Schuljahr 2025/2026 weiter ansteigen wird. Frühestens zum Schuljahr 2032/2033 sollen laut Informationen des Ministeriums für Schule und Bildung alle Stellen an Grundschulen wieder mit ausgebildeten Lehrkräften besetzt werden können. Wenn kurzfristig nichts geschieht, sind in den nächsten zehn Jahren an die 50.000 Grundschulkinder in der StädteRegion Aachen betroffen.

Die StädteRegion warnt seit Jahren vor den Konsequenzen des strukturellen Lehrermangels in der Region und setzt sich bei der Landesregierung dafür ein, dass gegengesteuert wird. „Die Unterrichtsversorgung an unseren Schulen ist gefährdet“, so Markus Terodde, Bildungsdezernent in der StädteRegion Aachen. „Um faire Bildungschancen für alle Kinder zu schaffen, bedarf es der Sicherung des Unterrichts und der Unterrichtsqualität durch gut ausgebildete Lehrkräfte.“

Die Schulen stehen unter Druck. Immer häufiger stehen Seiteneinsteiger*innen und Vertretungskräfte ohne Lehramtsausbildung vor den Klassen. Bei Personalausfällen werden Klassen zusammengelegt, wird betreut statt unterrichtet. Die individuelle Förderung bleibt auf der Strecke. Die Leistungen bei Lernstandserhebungen sinken. Zunehmende

Langzeiterkrankungen bei Lehrkräften zeigen: Angesichts der Belastungen gehen auch die Engagiertesten früher oder später in die Knie. Und das nicht erst seit Corona oder bedingt durch die Flutkatastrophe. Während Zuwanderung und steigende Geburtenzahlen seit einigen Jahren für einen Schülerboom in der Region sorgen, wird die Schülerschaft heterogener. Kinder mit Behinderungen, aus benachteiligten Familien, mit besonderen Begabungen oder mit Fluchtgeschichte haben größere Unterstützungsbedarfe. Sie alle brauchen guten Unterricht.

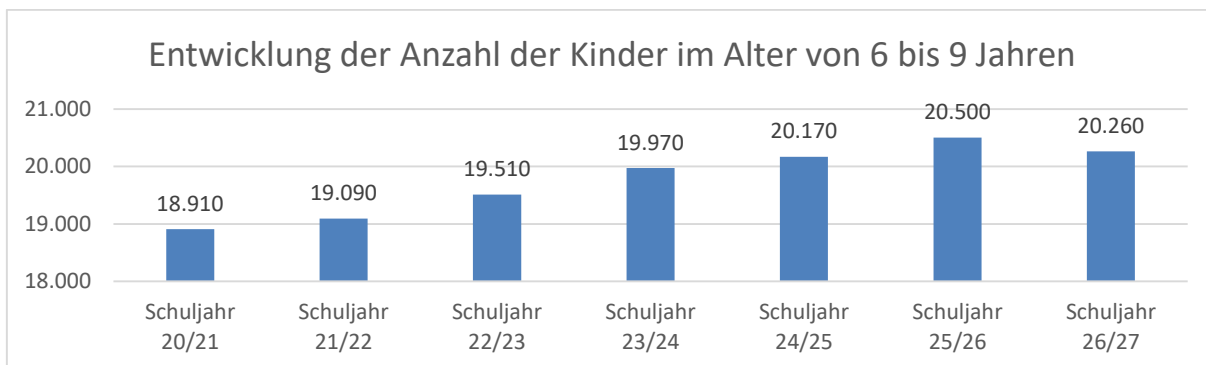
Die Bildungsregion Aachen nimmt Stellung und fordert die Landesregierung jetzt zum Handeln und zur Umsetzung von Maßnahmen auf, die schon Anfang 2020 bei einem Runden Tisch im Landtag mit den Staatssekretären des Schul- und des Wissenschaftsministeriums vereinbart worden waren. Dabei steht eine Maßnahme ganz oben auf der Liste: die Wiederaufnahme des Grundschul- und Förderschullehramtes in der Aachener Hochschullandschaft.

Hintergrund:

Die Quote für die Besetzung freier Stellen für pädagogische Kräfte an den 88 Grundschulen in der StädteRegion liegt seit Jahren unter dem Landesdurchschnitt. Während landesweit noch immerhin 50 % der ausgeschriebenen Stellen besetzt werden konnten, sind es in der StädteRegion im Durchschnitt der letzten sechs Jahre nur 40 %. Tendenz fallend: Von 35 dringend zu besetzenden Stellen für Grundschullehrkräfte, Sonder- und Sozialpädagoginnen konnte zum 1. Februar nur eine besetzt werden.

An den Förderschulen droht ebenfalls der Bildungsnotstand. Da im derzeitigen Landesversetzungsverfahren mit Abgängen zu rechnen ist, werden in der StädteRegion Aachen zum nächsten Schuljahr im Förderschulbereich im Schnitt nur noch 90 % der Stellen besetzt sein – Quereinsteiger*innen ohne sonderpädagogische Expertise eingerechnet. Dabei wächst die Zahl der Kinder mit festgestellten Förderbedarfen seit Jahren stetig an. Allein in den Förderschulen in Trägerschaft der StädteRegion hat die Zahl der Schüler*innen um 7,5 % zugenommen. Einige Förderschulen haben ihre Kapazitätsgrenzen bereits überschritten.

Zugleich nimmt der Bedarf an Grundschullehrkräften und Sonderpädagog*innen aufgrund der demografischen Entwicklung zu. Bis zum Schuljahr 2026/2027 wird die Grundschulbevölkerung voraussichtlich auf über 20.200 Schüler anwachsen.



Quelle: Einwohnerdaten regionsangehöriger Kommunen – StädteRegion Aachen, A 58



Im Vergleich zum Schuljahr 2020/2021 müssen bei einer Klassenstärke von 25 Schülerinnen und Schülern 54 zusätzliche Klassen eingerichtet werden.

	Anzahl der Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren in der STR AC	Anzahl der Klassen bei 25 SuS pro Klasse
Schuljahr 20/21	18.910	756
Schuljahr 21/22	19.090	764
Schuljahr 22/23	19.510	780
Schuljahr 23/24	19.970	799
Schuljahr 24/25	20.170	807
Schuljahr 25/26	20.500	820
Schuljahr 26/27	20.260	810
Veränderung von 20/21 zu 26/27 absolut	1.350	54
Veränderung von 20/21 zu 26/27 in %	7,1	

Quelle: Einwohnerdaten regionsangehöriger Kommunen – StädteRegion Aachen, A 58

Verschärft wird die Situation vor Ort durch überproportional hohe Berufsaustritte. Während nach Angaben des Ministeriums landesweit rund 25 % der Lehrkräfte in Grundschulen in den nächsten 15 Jahren in den Ruhestand gehen, ist in der StädteRegion mehr als ein Drittel der Lehrkräfte an Grundschulen in der StädteRegion mindestens 50 Jahre alt.

Der zunehmende Mangel in der Lehrerversorgung führt in der Städtereion Aachen dazu,

- dass **der Anteil nicht grundständig ausgebildeter Grundschullehrkräfte und Sonderpädagogen steigt**. Da es mehr freie Stellen als Bewerber*innen gibt, findet keine Bestenauslese statt und sind fachspezifische Ausschreibungen nicht mehr zielführend.
- Auswirkungen auf das Kollegium: Das hat Auswirkungen auf die fachliche Eignung in den Kollegien. Von 1.637 pädagogischen Kräften in den 88 Grundschulen der Städtereion haben über 12 % keine Ausbildung als Grundschullehrkraft (Stand 25.01.2022). Einige bringen als Seiteneinsteiger*innen einen Bachelor oder Master z.B. in Kunst oder Sport mit oder verfügen über ein Lehramt, mit dem sie in der Oberstufe unterrichten könnten. Darüber hinaus fangen ca. 5 % der Lehrkräfte als sogenannte „Nicht-Erfüller“ ohne jede

pädagogische Ausbildung Unterricht auf – auch in Deutsch oder Mathematik. Oftmals ist es alternativlos, sie bei Engpässen sogar in Klassenleitung einzusetzen.

- Grundständig ausgebildete Lehrkräfte werden über ihre Leistungsgrenzen hinaus belastet. Sie fangen nicht nur Personalausfälle auf, sondern arbeiten Lehrkräfte ohne Ausbildung ein. Viele leisten dauerhaft Mehrarbeit. Langfristige Erkrankungen und Personalausfälle nehmen zu.
- Auswirkungen auf die Schüler*innen: Klassen werden zusammengelegt. Individuelle Förderung und zusätzliche Angebote entfallen. Die Stundentafel wird nicht erfüllt. Die Qualität des Unterrichtes sinkt. Die wesentlichen Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) werden in den staatlichen Grundschulen nicht mehr solide vermittelt. Die Vergleichsarbeiten der 3. Schuljahre zeigen im Schuljahr 2020/2021 einen deutlichen Abfall der Leistungen. Die Grundsteinlegung für die Bildungsbiografie im staatlichen System misslingt.
- Ein Indikator für den Zustand im staatlichen Schulsystem ist der wachsende Zulauf an Privatschulen. In den letzten zwei Jahren wurden in Aachen gleich zwei private Grundschulen gegründet: die Grundschule „dreieins“ (seit Schuljahr 2019/2020) und die bilinguale Vincerola–Montessori Grundschule auf dem Campus Boulevard (seit 2020/2021). Für den Schulbesuch wird Schulgeld erhoben. Ein Antragsverfahren auf Neugründung einer weiteren privaten Grundschule läuft derzeit bei der Bezirksregierung.

Um einer absehbaren weiteren Verschärfung der Missstände vorzubeugen, fordert die Bildungsregion sofortige Maßnahmen zur **Wiederbelebung des Grundschullehramtes und der Sonderpädagogik in Aachen**. Auch mittel- und kurzfristig entfaltet eine solche Maßnahme positive Effekte, da Regionen mit Hochschulen, die das Grundschullehramt ausbilden, nicht nur vom sogenannten „Klebeffekt“, sondern auch davon profitieren, dass Studierende ihr Praxissemester an einer Schule in der Hochschulregion absolvieren können und studienbegleitend als Vertretungslehrkräfte an studienortsnahen Schulen arbeiten.

Die StädteRegion unterstützt die Weiterentwicklung und Umsetzung der Idee eines kooperativen Studienangebotes für Grund- und Förderschullehrkräfte in Zusammenarbeit mit der RWTH, der FH, der Katholischen Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule der Deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgiens. Sie schlägt vor, die kurzfristige und befristete Einrichtung einer hochschulübergreifenden Kooperation z.B. zwischen der RWTH und der Universität zu Köln zu prüfen, mit dem Ziel, Studierenden des Lehramtes Sek. II, die sich für den Wechsel in das Grundschullehramt interessieren, ein entsprechendes Übergangsangebot unter Anerkennung bereits erbrachter Leistungen zu machen.

Daneben wird vom Land die Umsetzung von Sofortmaßnahmen gefordert:

- Kurzfristig: Steuerung über Zuweisung der Lehramtsanwärter an die ZfsL (Aachen, Düren, Jülich), denn auch die schulpraktische Lehrerausbildung bringt einen gewissen Klebeffekt mit sich.
- Ressourcensteuerung: Zuweisung von Stellen für Studienabsolventen in stark unterversorgte Regionen!

- Die Einrichtung berufsbegleitender, ortsnaher Qualifizierungsmaßnahmen für Oberstufenlehrkräfte, die in Grundschule wechseln und das Lehramt für Grundschule erwerben möchten.
- Die Erweiterung der Möglichkeiten des Seiteneinstiegs an Grundschulen (auf Seiteneinsteiger mit einem Studienabschluss in grundschulrelevanten Fächern wie Mathematik, Deutsch, Chemie, Physik, Biologie, Pädagogik, Informatik, Psychologie, Theater-, Medien- und Gesellschaftswissenschaft) und die Einrichtung einer grundschulspezifischen berufsbegleitenden OBAS-Ausbildung zum Erwerb des vollen Grundschullehramtes mit der anschl. Möglichkeit der Verbeamtung, die die bisherige einjährige pädagogische Einführung ersetzt oder ergänzt.
- Die Einrichtung staatlicher Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte ohne Grundschullehramt.
- Die grundsätzliche Stärkung der Grundschulsysteme durch Einrichtung zusätzlicher Stellen für multiprofessionelle Teams an Grundschule. Folgende Professionen werden in deutlicher Abgrenzung zu den kommunalen Aufgaben in der Schulträgergemeinschaft in der Zuständigkeit des Schulministeriums gesehen: Schulsozialarbeiter und Schulassistenten, First-Level-IT-Administratoren, Verwaltungsassistenten, Schulpsychologen ...)
- Der Ausbau und die Erweiterung des Schulversuches Talentschule auf Grundschulen! Allein in der StädteRegion Aachen befinden sich 25–30 Grundschulstandorte in besonders schwierigen Sozialräumen, mit einer Schülerschaft, die besondere Unterstützungsbedarfe hat.
- Die landesweite Verlagerung von Plätzen zugunsten der ortsnahen Studienseminare in Aachen und Düren (Vettweiß).
- Die Aufnahme der RWTH Aachen in den Kooperationsvertrag zur Durchführung des Praxissemesters im Rahmen des Lehramtsstudiums

Wie unterstützt die StädteRegion die Schulen?

- Das Bildungsbüro unterstützt die Schulen mit außerschulischen Lernangeboten in Höhe von jährlich über einer halben Million Euro.
- Seit dem 01.02.2019 steht dank des Engagements des Fördervereins „Partner für Bildung e.V.“ ein regionales Angebot für nicht grundständig ausgebildete Vertretungskräfte zur Verfügung. In der „Werkstatt für Lehrkräfte ohne Grundschullehramt“ wird Seiteneinsteiger*innen ein erstes Grundwerkzeug für ihre Arbeit mit Kindern im Grundschulalter vermittelt. Durch den Aufbau eines strukturierten Austausches mit Expert*innen und Kolleg*innen in Reflexionsformaten wird die methodische und fachliche Stärkung der Kräfte nachhaltig sichergestellt. Die Werkstatt orientiert sich an Fragen aus der Praxis und berücksichtigt die aktuellen Richtlinien und Lehrpläne.
- In den nächsten Jahren werden zunehmend sozialpädagogische Fachkräfte in Grund- und Förderschulen gebraucht. In Kooperation mit der Katho sollen Absolvent*innen für den Einsatz als sozialpädagogische Fachkräfte in Schulen gewonnen und durch passgenaue Qualifikationen auf den Schuldienst vorbereitet werden.
- Im Rahmen des Projektes KOBSI werden an Schulen des gemeinsamen Lernens zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit Inklusionsassistent*innen eingesetzt. Im Schuljahr 2021/2022 profitieren 16 Grund- und 10 weiterführende Schulen von der systemischen Stärkung.